

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 14 (1898)

Heft: 2

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweizer.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünften und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der

Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthändler und Techniker
von Walter Henn-Holdinghausen.

XIV.
Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des schweiz. Gewerbevereins.

Offizielles und obligatorisches Organ des Argauischen Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Zeitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 9. April 1898.

Wortlautspruch: Nicht in der fernen Zeit verliere dich!
Den Augenblick ergreife! der ist dein.

Schweizerischer Gewerbeverein.

Förderung der Berufs-
Lehre beim Meister.
(Correspondenz.)

Der Schweizer. Gewerbe-
verein ist vermöge eines beson-
dern Kredites in der Lage, aus
der Bundessubvention alljährlich einer Anzahl als tüchtig
befundener Lehrmeister, welche für eine mustergültige Her-
anbildung junger Handwerker Gewähr bieten und bestimmte
Verpflichtungen einzugehen bereit sind, einen Zufluss zum
Lehrgeld bis auf Fr. 250 zu bewilligen. Auf die Anfangs
Januar 1898 erfolgte Ausschreibung ist die große Zahl von
59 Anmeldungen erfolgt. Die Bewerber vertheilten sich auf
folgende Berufsarten: Schreiner 13; Drechsler 6; Schnei-
der und Schuhmacher je 5; Hafner und Wagner je 3;
Gipser, Mechaniker, Schlosser, Schmiede und Spengler je 2;
Bäcker, Bildhauer, Buchbinder, Buchdrucker, Coiffeur, Damen-
schneiderin, Gärtner, Holzbildhauer, Kostümfachter, Küfer, Maler,
Maurer, Sattler und Tapezierer je 1. Die Kantone waren
wie folgt vertreten: Zürich 13; Bern und Aargau je 8;
Schwyz 6; St. Gallen und Waadt je 3; Luzern, Glarus,
Zug, Freiburg, Solothurn und Appenzell A.-Rh. je 2; Ob-
walden, Nidwalden, Baselstadt, Schaffhausen, Graubünden
und Neuenburg je 1.

Nach sorgfältiger Prüfung der Anmeldungen und einge-
zogenen Erkundigungen wurden entsprechend dem verfügbaren

Kredit vom Centralvorstand des Schweizer. Gewerbevereins
19 Bewerber ausgewählt, welche sich nach Kanton und Be-
ruf wie folgt verteilten: Bern 3; Zürich, Schwyz, Zug und
Aargau je 2; Obwalden, Glarus, Freiburg, Baselstadt,
Schaffhausen, Appenzell A.-Rh., Graubünden und Waadt
je 1. — Schreiner 3; Drechsler, Hafner und Schuhmacher
je 2; Bäcker, Bildhauer, Buchbinder, Gärtner, Mechaniker,
Schlosser, Schneider, Spengler, Tapezierer und Wagner je 1.

Bei der Auswahl wurden die vertretenen Landestelle
und Berufskarten nach Möglichkeit berücksichtigt. Zumeist
wurden naturgemäß solche Bewerber bevorzugt, welche schon
durch Theilnahme ihrer Lehrlinge an früheren Prüfungen oder
in anderer Weise sich über ihre Erfolge als Lehrmeister aus-
gewiesen haben.

Beschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Letzte Woche haben auch im
Innern des Personenbahnhofes die Umbauarbeiten be-
gonnen. Die Gleise aufwärts von der Gepäckhalle werden
herausgenommen, sowie auch die Holzkonstruktionen für die
Pavillons aufgerichtet. Die Überdachung der Einfahrts-
gleise vor dem Bahnhof ist nunmehr vollendet.

— Für das neue Kantonallandgebäude an
der oberen Bahnhofstrasse ist das Baugespann ausgesteckt.

— Unser Stadtrat hat bekanntlich davon abgesehen, das
Tonhalle-Areal für ein zentrales städtisches Verwal-
tungsgebäude in Anspruch zu nehmen. Dagegen stimmt er
vollständig dem Neubauungsplan zu, den Prof. Bluntschli
ausgearbeitet hat und der die Lösung der Kunstgebäude-

frage enthält. Dem Wunsch um Erhaltung der Anlage gegenüber dem Hotel Bellevue will er keine Folge geben. Das Projekt Bluntschli bringe eine architektonisch glückliche Lösung, die bei Berücksichtigung jenes Wunsches nicht möglich wäre. Der Stadtrat legt der Kunstgesellschaft nahe, sie möchte sich um Gründung einer Baugenossenschaft bemühen, welche die Überbauung des Tonhalle-Areals nach dem Projekt Bluntschli übernehmen würde. Inzwischen soll der Finanzvorstand den Wert des Bauplatzes bestimmen, die Frage der Erwerbung des Künstlergutes durch die Stadt prüfen und mit der Kunstgesellschaft einen Vertrag zu vereinbaren.

Bauwesen in Bern. Die zahlreichen, oberirdisch geführten Telephonleitungen nach dem Kirchenfeld und weiter hinaus werden zur Zeit in ein Kabel vereinigt, das vom Hauptkabel der Marktgasse abzweigt und unter der Kirchenfeldbrücke durch geführt wird.

— Dieser Tage fand die Grundsteinlegung der neuen Freimaurerloge beim Bürgerspital, auf dem Terrain des alten Bogenschützenleistes, statt. Die Kosten des Baues sind auf Fr. 250,000 veranschlagt.

— Die Arbeiten an der Kornhausbrücke schreiten mit bemerkenswerter Raschheit ihrer Vollendung entgegen. Die Eisenkonstruktion ist schon so gut wie abgeschlossen und zum größten Theil schon mit der bekannten grauen Farbe angestrichen. Bereits ist auch das eiserne Seitengeländer angebracht worden, und auf der Stadtseite erheben sich schon zwei fertige Obelisken. In den letzten Tagen waren die Arbeiter auch schon mit der Begräumung des Gerüstes unter dem Hauptbogen beschäftigt.

Die Lehrwerkstätten der Stadt Bern erfreuen sich fort und fort eines guten Renommés. Die Zahl der Anmeldungen auf die jeweilen im Frühling freiwerdenden Lehrstellen übersteigen das Angebot. Beispielsweise waren die Anmeldungen für die mechanische Abtheilung dieses Jahr so groß, daß nur etwa der vierte Theil berücksichtigt werden konnte. — (8 freie Stellen gegen etwa 35 Anmeldungen). — Es ist begreiflich, daß unter solchen Umständen nur das bessere Material ausgewählt wurde, indes die andern unberücksichtigt blieben. Die Aussicht, daß Mechaniker, die später die technische Schule in Biel besuchen, sich leichter dem Bahndienst widmen können, und so über kurz oder lang zu Staatsangestellten avancieren, dürfte den vermehrten Andrang zu dieser Abtheilung als Ursache haben.

Über die Bauthätigkeit im äußeren Spalenquartier Basel. Die Bauthätigkeit in den Außenquartieren Basels nimmt seit den zwei letzten Jahren einen ungeahnten Aufschwung; überall erstehen neue Straßen und neue Häuser; zu jenen Quartieren, die eine so rege Baulust aufweisen, gehört unstrittig auch das äußere Spalenquartier, wovon sich jeder durch einen Gang in jenes Quartier überzeugen kann. Beginnt der Besucher seinen Gang ins Quartier an der Missionsstraße, so fällt ihm sofort die eben neu angelegte Pilgerstraße ins Auge, die von dem bekannten Baugeschäft Basels, Rudolf Linder, erstellt wird. Sieben prächtige Bauten, wovon vier in altdeutschem Stil, sind bereits zum Beziehen fertig. Die Gebäude sind nicht groß, passend für eine Familie, die in Ruhe und Behaglichkeit ihre Renten verzehren will. Schon von weitem fallen sie durch ihre interessante Bauart auf, und das Neuhäuser zeigt, daß sie allen, selbst den verwöhntesten Ansprüchen, die man heutzutage an eine moderne Wohnung stellt, genügen. In der Austraße wurden letztes Jahr vom Baugeschäft Romang und Bernoulli zwei dreistöckige, im modernen Baustil errichtete Gebäude erstellt, während dieses Jahr von einer Baulust noch nichts zu verspüren ist. Dagegen zeigt sich am Nonnenweg und an der Heinrichsgasse eine rege Baulust: am Nonnenweg werden von der Baufirma Müller u. Héz vier zweistöckige Bauten erstellt; bei zweiten ist der Rohbau vollständig fertig, bei weiteren zweiten werden eben die Ausgra-

bungen vorgenommen, bzw. die Grundmauern erstellt. An der Heinrichsgasse erstellt der Architekt und Bauunternehmer Delhafen fünf größere dreistöckige Bauten, welche die eine Seite vom Nonnenweg bis zum Spalenringweg völlig ausfüllen; sonst zeigt sich auf dieser Seite keine besonders große Baulust; desto größer ist sie jenseits der Bahnlinie. An dem in die Kolmarerstraße einmündenden Kemberweg ist gegenwärtig das Baugeschäft H. Kehler-Trümpf mit der Errichtung von zwei dreistöckigen Häusern beschäftigt, wodurch der Kemberweg völlig ausgebaut ist. Sehr rege ist die Bauthätigkeit auch an der Bartenheimer- und Sterenzerstraße, welche in ganz kurzer Zeit ausgebaut sein werden. Ziemlich gleichmäßig haben sich vier namhafte Baugeschäfte an der Errichtung beteiligt und zwar sind dies die Firmen Holzwarth u. Cie., Meier, Böhmle und Kälin. An der Kolmarerstraße erstellte im letzten Jahre das Baugeschäft Welti zwei, das Baugeschäft Kälin drei Doppelbauten; für dieses Jahr ruht die Bautätigkeit an der Kolmarerstraße. Dagegen wird an der Stöberstraße von Rudolf Linder wieder Bau an Bau erstellt; vorderhand werden für sechs Bauten Ausgrabungen vorgenommen, bzw. die Grundmauern erstellt, während von Baumeister Eschärter zwei Doppelbauten in Angriff genommen sind. In der Birkenstraße wurden vom Baugeschäft Höchli drei Doppelbauten erstellt, während von der Firma Baroche-Stähelin an derselben Straße ein zweistöckiges Wohnhaus mit Werkstätte erstellt wurde. Die Alschwilerstraße wurde von dem Baugeschäft Albert um fünf vierstöckige Häuser bereichert, während von Brüder Meier die in die Alschwilerstraße einmündende Palmenstraße neu angelegt und bereits fünf dreistöckige Häuser an derselben erstellt wurden. An der Thannerstraße wurden von Baumeister Albert fünf Neubauten, bereits erstellt und weitere drei sind von dieser Firma in Angriff genommen. Eine vollständig neue Straße, die Sulzerstraße, wurde von dem Baugeschäft Bischoff im Jahre 1897 erstellt und von der Thanner- bis in die Altkircherstraße vollständig ausgebaut; 11 solid gebaute, zweistöckige Wohnhäuser erheben sich zu beiden Seiten der Straße. An der Sennheimerstraße, die noch nicht so stark bebaut ist, hat der Bauunternehmer Höchli zwei dreistöckige Häuser in Angriff genommen und an der Altkircherstraße ist eben der Bauunternehmer Weitnauer mit den Ausgrabungen für fünf dreistöckige Doppelbauten beschäftigt.

Die Bauart ist in diesem Quartier eine verschiedene; der einheitliche Stil der Bauten, den man in andern Quartieren allenthalben beobachten kann, fehlt hier völlig; jedes Haus hat fast seinen eigenen Stil, was dem Quartier ein eigenartiges interessantes Aussehen verleiht. Da auch in diesem Quartier die arbeitende Bevölkerung vorherrschend ist, so ist nicht zu verwundern, daß die Bauthätigkeit eine sehr rege ist und daß namentlich gerade die Spekulationsbauten wie Pilze aus der Erde schießen. Immerhin darf nicht vergessen werden, zu betonen, daß in diesem Jahre die Bauthätigkeit im äußeren Spalenquartier nicht so stark ist, wie sie letztes Jahr war, obwohl immer noch viel gebaut wird. Die Ursache liegt darin, daß das äußere Spalenquartier eine durchaus ungenügende Verbindung mit dem Centrum der Stadt hat; es fehlt eine geeignete Tramverbindung. Ist einmal das äußere Spalenquartier durch eine Tramlinie mit der Stadt verbunden, dann wird sich auch das geschäftliche Leben wieder mehr heben und die Bauthätigkeit einen erneuten Aufschwung nehmen.

Die Steigerung des Bauterrains beim neuen Bahnhof Luzern nahm am 30. März den ganzen Tag in Anspruch und dauerte bis spät in die Nacht hinein. Das Terrain wurde schließlich parzelliert um zusammen 848,000 Fr. verkauft, durchschnittlich über 200 Fr. für den Quadratmeter.

Am Donnerstag den 31. März wurden die Baublöcke II und III an der Pilatusstraße versteigert. Baublock II hat eine Größe von 2175 m², III 2118 m², II zerfällt

in 8, III in 7 Parzellen. Von Baublock II erzielte Parzelle 7 den höchsten Preis mit 134 Fr. per m²; etwas billiger kamen die benachbarten Parzellen 5 und 6. Diese 3 zusammen bilden die Front gegen den großen freien Platz. Der ganze Block trug 215,648 Fr. 60 Cts. ein.

Vom Baublock III wurde selbstverständlich die Eckparzelle 3 gegen Hirschmattstraße und "Viktoria" hin am höchsten versteigert. Sie erzielte 159 Fr. per m², die 7 Parzellen des ganzen Blocks zusammen 194,804 Fr. 20 Cts.

Alle drei Baublöcke bringen also der Stadt die schöne Summe von 1,212,681 Fr. 70 Cts. ein.

Bauwesen am Zürichsee. Die Nachbargemeinden Rüschlikon und Thalweil, beide in schönster baulicher und gewerblicher Entwicklung stehend, streben eine rationelle Straßenverbindung an, d. h. eine neue Straße, die an der Seestraße im Boderdorf Rüschlikon beginnend, in ganz schwächer Steigung das Dorf in südlicher Richtung durchschneidet, das Zukunfts-Villen-Quartier auf der Terrasse oberhalb des Röhrlis durchzieht und in Thalweil oberhalb der Schwarzenbach'schen Fabriken Verbindung mit dem Thalweiler Straßennetz sucht. Da letzteres auch nach Oberrieden hinaus rationell fortgesetzt wird, so wird die Fortführung bis Horgen-Oberdorf wohl nur eine Frage der Zeit sein. Selbstverständlich wird diese Straße den Charakter einer Staatsstraße erhalten, um so mehr als die Seestraße dem Verkehr doch kaum mehr genügt und stets in schlechtem Zustande ist.

Die in letzter Zeit in Rüschlikon von der rührigen Baufirma Hohloch u. Brüngger erstellten villenartigen Wohnhäuser sind schon alle vollständig besetzt (12—15 Wohnungen) und zwar meist von Familien, denen das Zürcher Stadtleben nicht mehr recht behagt. Wie wir hören, wird das Rüschlikoner Zukunfts-Villen-Quartier nächstens wieder um mehrere Neubauten bereichert werden.

In Arbon hat sich laut "Arboner Nachrichten" ein Aktiengesellschaft gebildet, der sich zum Zweck setzt, der dort herrschenden Wohnungsnott abzuholzen. An diese Gesellschaft hat die Bürgergemeinde letzten Sonntag ein Stück Land von etwa 3 Jucharten an der neuen Straße Arbon-Roggweil zum Preise von 4 Rp. per Quadratfuß abgetreten. Ferner hat die Bürgergemeinde beschlossen, sich an dem neuen Unternehmen mit Aktien à 500 Fr. zu beteiligen. Die Überbauung des erwähnten Komplexes ist jedoch erst für später in Aussicht genommen, da vorerst noch näher gelegene Bauplätze ins Auge gefaßt werden.

Das neue Universitätsgebäude in Lausanne erhält ein teures Fundament. Der Baugrund ist sehr schlecht; die ganze Fassade von mehr als 100 m Länge muß mindestens 12 m tief fundamentiert werden, was Mehrkosten von 200,000 Fr. verursacht.

Ein neuer Schritt in Sachen der Größnung der Aare-Schlucht ist dieser Tage gethan worden. Es werden nämlich zur Zeit Vermessungen vorgenommen zum Zwecke der Verlegung der über den steilen Käthet führenden Straße Meiringen-Hof in die weltberühmte Schlucht.

Das neue Kantonalbankgebäude an der Bahnhofstraße in Schwyz soll demnächst in Angriff genommen werden.

Bauwesen in Davos. Die Landsgemeinde vom letzten Sonntag hat die Vorlage betr. Verbesserung der Landwasserstraße in den Brüchen sowie betr. Aufnahme der Straßenstrecke im Dorf von der Poststraße hinter Villa Paul bis zum Mühlehof in den allgemeinen Straßenverband mit großem Mehr angenommen. Der Schulhausbau in Davos-Glaris fand nur einen einzigen Gegner. Der Verwaltungsrat hat darauf seinen Ausschluß mit der sofortigen Ausschreibung und definitiven Vergebung betraut.

Die Gemeinde Thufis hat die schon lange projektierte Bauordnung angenommen. Es war die höchste Zeit dazu,

denn in Thufis ist die Baulust sehr rege. Auch ist hier schon ein Wassermotor an die neue Wasserleitung angeschlossen worden.

Neues Wasserwerk. Namens einer noch zu bildenden Gesellschaft suchen Baumeister G. Meier, J. Lee-Keller und J. Walder z. Steinhausen in Glattfelden eine Konzession zur Errichtung eines neuen bedeutenden Wasserwerks bei Glattfelden nach. (Siehe kant. Amtsblatt, pag. 739.)

Die tessinische Kantonale Gesellschaft für Feuerbestattung hat ihre Statuten endgültig festgestellt und der Gemeinderat von Lugano hat ihr einen Bauplatz auf dem Kirchhofe zur Errichtung eines Krematoriums angewiesen.

Acetylenbeleuchtung. In Berlin hat dieser Tage eine erste internationale Ausstellung von Apparaten dieses neuen Beleuchtungsmittels stattgefunden, die großes Aufsehen erzeugt und Besucher aus allen Ländern Europas herbeigezogen hat. — Es waren deutsche, französische, englische, österreichische und auch schweizerische Apparate ausgestellt. Eine goldene Medaille hat einzigt derjenige der Acetylen-Gas-Aktien-Gesellschaft Budapest-Wien erhalten. Im westen wurden 14 silberne Medaillen zuerkannt, darunter zweit an Berner Aussteller, nämlich an die Herren Pärli & Brunschwyler in Biel und U. Kesseler in St. Immer. Schweizer wurden sonst keine ausgezeichnet. Zu bemerken ist, daß auch einem Acetylenmotor eine goldene Medaille zuerkannt wurde, nämlich demjenigen der Motorenfabrik Moritz Hille in Dresden. — Mit der Ausstellung wurden auch zahlreiche Vorträge über diesen Gegenstand gehalten, deren einer mit den Worten schloß: "Die Acetylenbeleuchtung hat das Glück, an der Spitze dieses Jahrhunderts, wo die Ansprüche der unteren Volksklassen eine solche Bedeutung erlangt haben, einen in hohem Grade demokratischen Anstrich zu besitzen. Sie legt eine Lichtquelle von so feenhafte Schönheit, als sie nur je eine andere aufzuweisen hatte, in die Hände des kleinen Mannes; denn dieses schönste Licht ist zugleich das billigste. Dank ihm ist der Luxus einer hellen Beleuchtung nicht mehr das Monopol des Reichen, sondern wird in nicht allzuferner Zukunft bis in die bescheidensten Wohnungen dringen, und es wäre im Interesse des inneren Friedens nur zu wünschen, daß sich alle Probleme der Wissenschaft in ebenso leichter Weise lösen möchten!" Diese internationale Ausstellung bildet jedenfalls eine wichtige Etappe in der Entwicklung des Beleuchtungswesens. — Dem "Bund" wird von dieser Ausstellung geschrieben: Das Preisgericht der ersten Acetylenausstellung in Berlin hat goldene Medaillen für Apparate anerkannt: 1. Der Acetylen-Gas-Aktiengesellschaft Budapest-Wien für ihren Apparat Archimedes II für Kontrolle. 2. Der Hora, Internationale Gesellschaft für Acetylen, in Berlin.

Die Schweizer Firmen Pärli u. Brunschwyler in Biel und Kesseler in St. Immer haben je eine silberne Medaille erhalten.

Dabei ist zu bemerken, daß die erstgenannten Firmen glänzend ausgestellt hatten und ihre Apparate während der ganzen Dauer der Ausstellung in Thätigkeit gebracht haben, während die Schweizer Firmen wegen den großen Transportkosten nur kleinere Apparate (Automat) ausstellten, für welche die Erlaubnis, sie in Thätigkeit zu bringen, nicht erhaltlich war, da im Ausstellungsräume selber Acetylen nicht entwickelt werden durfte und das Gas durch die großen Gasometer der Centrale geliefert wurde. Herr Moritz Hille, Motorenfabrik in Dresden-Löbtau, erhielt eine goldene Medaille für den ausgestellten Acetylen-Motor. Bezuglich der Brenner-Ektroden und des Carbids sind die bezüglichen Untersuchungen noch nicht abgeschlossen und es kann die Entscheidung daher nicht vor 14 Tagen erfolgen.

Gewerblicher Unterricht. Der Magdeburger Stadtverordnete C. M. Sombart, ein gründlicher Kenner des ge-

werblischen Unterrichtswesens, hat eine dieses Thema behandelnde Schrift veröffentlicht: "Über die Zukunft des Kleingewerbes" (Verlag von C. E. Kloß, Magdeburg.) Er geht davon aus, daß jeder, der vormärts kommen will, die Technik seines Handwerkes gründlich beherrschen, auch rechnen können und über etwas Kapital verfügen muß, und führt dann aus, wie der gewerbliche Unterricht gestaltet sein müsse, um größere Erfolge zu erzielen, und er gelangt zu folgenden, für Preußen berechneten Organisationsvorschlägen:

1. Für jede Provinz eine höhere Handwerker- und Kunstschule. (Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die bereits vorhandenen sogenannten Kunstgewerbe- und Handwerkerschulen in volle Tagesschulen nach österreichischem Muster umgewandelt werden könnten.)

2. Für jeden Regierungsbezirk eine Handwerkerschule.

3. Einführung des obligatorischen Fortbildungunterrichts, wenigstens in den Städten.

4. Einführung von Meisterkursen.

5. Einrichtung von offenen Zeichensälen.

6. Einrichtung staatlicher bzw. kommunaler Inspektion für das gesamte gewerbliche Schulwesen, sowie Neuschaffung der Stellen von einem Obergewerbeschulinspektor in jeder Provinz und wenigstens je einem Gewerbeschulinspektor in jedem Regierungsbezirk.

7. Einrichtung von Centralstellen zur Förderung des Kleingewerbes, nach Bedarf, wenigstens je eine in jedem Regierungsbezirk.

Ferner wird empfohlen, "die Bildung von Genossenschaftsbetrieben" nach Möglichkeit zu fördern und im Bedarfssfalle "Kreditgewähr" an dieselben.

Keramik in der Kirche. Die Kirche zu Gölln an der Elbe wird außer den Wandgemälden von Sascha Schneider noch anderen, sehr eigenartigen Schmuck erhalten. In Gölln, welches gegenüber von Meißen, dem Sitz der sächsischen Porzellanmanufaktur, liegt, hat sich eine große keramische Industrie entwickelt, und deren Hauptvertreter lassen es sich angeleben sein, die Kirche in ganz eigenartiger Weise auszustatten. Sie liefern nicht nur einzelne dekorative Bautheile aus Majolika, wie man sie auch anderwärts verwendet, sondern sie werden auch den Altar, die Kanzel und das Bild über dem Portal herstellen. Eine solche thönerne Kanzel besitzt aus alter Zeit die Kirche zu Strehla a. d. E. in Sachsen. Bekannt ist, daß die Familie della Robbia zahlreiche Werke dieser Art hergestellt hat, vor Allem Thürlinnetten, aber auch Altäre z. B. in Prato, in Rocca di Gradara bei Pesaro, in der Osserbanza vor Stena u. s. w. Die Technik besteht darin, daß der Thon farbig bemalt, dann glasiert und im Scharfeuer gebrannt, somit unzerstörbar gemacht wird, wenigstens soweit Innenräume in Betracht kommen. Vorläufig ist von diesem Schmuck der Kirche zu Gölln das Lünettenbild fertig, welches die Sächsische Ofenfabrik (vorm. Ernst Leicht) nach einem Entwurf von Professor Winderstein in Leipzig hergestellt hat. Dargestellt ist nach Ev. Joh. 1, 37—39, wie Jesus die beiden Johannissöhne Johannes und Andreas gewinnt. Das Gemälde ist technisch wohlgelungen, die Fliesen sind in günstiger Weise spitzwinklig zur Grundlinie angebracht.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

Frage.

9. Wer liefert ca. 200 m 90 mm weite gebrauchte Gußröhren?

29. Wer liefert circa 1000 Meter gebrauchte, aber gut erhaltene Gußröhren von 100—150 mm Lichtweite?

30. Wer liefert Lötzapparate zum Löten der Bandsägeblätter?

31. Wer fertigt Maschinen zur Fabrikation von Jacquard-Nadeln? Offeren unter Nr. 31 an die Expedition.

32. Wo bezieht man Sestersargen in Buchenholz, 15 Liter haltend (alter Sester), unbeschlagen?

33. Wer liefert Schindelholz?

34. Welches guteingerichtete Holzwarenfabrikationsgeschäft wünscht einige kleine, meist feinere Spezialartikel für den Handel

gegen Lieferungsvertrag zu übernehmen? Offeren übermittelt die Expedition dieses Blattes unter Nr. 34.

35. Wo wäre eine kleine Bau- und Möbelschreinerei zu verkaufen oder zu vermieten?

36. Wer entfernt aus gußeisernen Röhren von 250 mm Durchmesser angefertigte Wassersteine? Die Schicht ist 2—3 cm dick. Antworten erwünschen Hufschmid u. Sohn, Holzdreherei, Trimbach bei Olten.

37. Wer liefert immer Copalöl in Fässern gegen bar und zu welchen äußersten Preisen?

38. Wer hätte eine noch brauchbare Girard- oder Mitteldruckturbine mit horizontaler Welle und für 50—80 Sekundenliter und 6 Meter Gefäll zu verkaufen? (Neue unberücksichtigt).

39. Was für Schweizerfirmen unternehmen Kirchturm-Helmbauten und welche Bedachung ist am geeigneten für solche Bauten?

40. Wer liefert Einrichtungen für Schaukasten-Messingstangen und Träger samt Zubehör, vernickelt oder unvernickelt? Sind solche auf Lager?

41. Wer liefert Maschinen zur Herstellung von gepreßten Querscheiben?

42. Ist ein Handbuch über die Geschichte, das Wesen, die Herstellung und Verwendung des Acetylen-gases erschienen und wo kann daselbe bezogen werden?

43. Wer ist Ersteller von Abessinier- und artesischen Brunnen?

44. Wo kann man Abzählobelisken beziehen?

45. Wer hätte ein älteres, jedoch noch gut erhaltenes Eisenkämin, 5—6 Meter lang, 30 cm Durchmesser, Blechdiele 3—4 mm, ebenfalls zwei kleine leichte Riemenscheiben von 70 cm Durchmesser, Kranzbreite 6—8 cm?

Antworten.

Auf Frage 1241. Wenden Sie sich an die Firma Alois Müller's Söhne, Emmishofen.

Auf Frage 1241. Als äußerst leistungsfähige Fabrik für Feuerwerkartikel empfiehlt sich bestens Balth. Pfyffer, Pyrotechniker, Kriens bei Luzern.

Auf Frage 1243. Ein nur wenige Wochen gebrauchtes, ganz neues Ries. Cementröhrenformen in couranter Dimension verkauft zu halbem Preise Alexander Aßolter, Biel, Neuquartier.

Auf Frage 1258. Wenden Sie sich an die Spezialfabrik für Motorwagen und -Boote in Bexikon, Et. Zürich.

Auf Frage 1259. Es ist absolut unwahr, daß Hettographenmasse, die richtig zusammengesetzt ist, sich nach und nach verschlechtert. Die Hettographenmasse und Hettographenapparate von H. Wetteli-Stoll in St. Gallen dürfen in jeder Hinsicht als ganz vorzüglich und zweckentsprechend empfohlen werden.

Auf Frage 1260. Wenden Sie sich an die Firma Kündig Wunderli u. Cie. Spezialfabrik für Schmirgelschleiferei, Uster.

Auf Frage 1261. J. Schumberger, Bahnhofstraße 17, Basel, wünscht mit Fragesteller in Verbindung zu treten.

Auf Frage 1262. Wenden Sie sich gefl. betr. Lieferung von 50 Tischläufen an Unterzeichneten. Zugleich würde ich Ihnen gefaßte Säulenfüße zu billigstem Preise liefern. Robert Rüegg-Frey, mech. Möbeldrechserei, Aßoltern a. A.

Auf Frage 1262. Tischläufen mit Garantie, daß selbe nicht reißen, sowie Säulenfüße aus gut trockenem Holz, gefehlt, liefert billigst die mech. Möbeldrechserei von Ch. Luthiger, Neustadt-Zug.

Auf Frage 1263. J. Herzog in Bühn (Thurgau), ist im Besitz von 16 Kreuzköpfen Fenster, samt den dazu gehörigen Vorfenstern, so gut wie neu, Lichtweite 109 × 153 cm, für eine Werkstatt sehr geeignet, und zu äußerst billigem Preise.

Auf Frage 1264. Wenden Sie sich an C. Karcher u. Cie., Werkzeug- und Maschinengeschäft, Zürich.

Auf Frage 1265. Wenden Sie sich an Hans Emch, Mechaniker und Mühlebauer in Bern, welcher mit Ihnen in Korrespondenz treten und gerne die gewünschte Auskunft erteilen wird.

Auf Frage 1265. Für ein Gefälle von 50 m würde sich am besten ein Pat. Pelton-Motor eignen, welche Alb. Wäckerlin, mech. Werkstatt in Schaffhausen liefert und auch gerne Auskunft erteilt.

Auf Frage 1. Wenden Sie sich an J. Meier-Howald, Gießererei, St. Georgen, Winterthur.

Auf Frage 2. Wir wünschen mit Fragesteller in Verbindung zu treten, da wir ihm in jeder Hinsicht das von ihm Gewünschte offerieren können. Frez u. Egg, Bözingen.

Auf Frage 2. Die Firma C. Fries u. Co., Zürich, hat großes Lager in hiesigen und amerikanischen Nussbäumen und wünscht mit Fragesteller in Verbindung zu treten.

Auf Frage 3. Cement und Kalk. 3. Auflage. Von Rudolf Tormin, Weimar 1892. Bernhd. Friedrich Voigt. (Zu beziehen durch W. Senn jun., Bleicherweg 38, Zürich I.)

Auf Frage 4. Eine auf 100 m Gefäll konstruierte Turbine funktioniert auch auf 70 m Gefäll. Der Einlauf muß etwas größer gestellt sein. Wesentlich zu einem guten Ruhzeffekt ist bei jeder Turbine, daß sie mit der richtigen Schnelligkeit läuft. Hierfür läßt man die Turbine frei, ohne Transmission, laufen, und zählt die Touren pro 1 Minute. Bei der Hälfte von diesen Touren erhält